

13. III. 1917

## Was kostet ein Wohnungsumzug?

Auf mehrfache Klagen aus unserem Bezirke über unmäßige Umzugspreise macht uns der Geschäftsführer der Zentralstelle des Deutschen Möbeltransports und des Vereins Berliner Möbeltransporteure folgende Mitteilungen.

Wir haben dem Berliner Polizeipräsidenten, der Berliner und Potsdamer Handelskammer, der Korporation der Kaufmannschaft und allen für Streitfälle zuständigen Gerichten ein Preisverzeichnis für Umzüge überandt. So kostet ein Umzug für einen Wagen von 8 Meter Länge, ausreichend für eine 3-4-Zimmer-Wohnung einschließlich Zubehör:

in der Zeit vom 17. April bis 31. August und um 17. Oktober bis 28. Februar 100 M.,  
vom 1. März bis 8. März bezw. vom 1. September bis 8. September 110 M.,  
vom 9.—15. März bezw. 9.—15. September 120 M.,  
vom 16.—23. März bezw. 16.—23. September 130 M.,  
vom 24.—27. März bezw. 24.—27. September 140 M.,  
vom 28. März bis 4. April bezw. 28. September bis 8. Oktober 150 M.,  
vom 9.—12. April bezw. 9.—12. Oktober 140 M.,  
vom 13.—16. April bezw. 13.—13. Oktober 120 M.

Für Trinkgelber werden für einen solchen Umzug insgesamt 12 Mark berechnet, d. h. für jeden Meter Wagenlänge 1,50 Mark. Schwere Gegenstände, wie Billard und Flügel, werden mit 20 bis 30 Mark und Geldschränke für je 1 Str. mit 3 Mark besonders berechnet. Für Umzüge von und nach den Vororten sind andere Preisätze vorgesehen, bei denen der Dönhofsplatz als Mittelpunkt von Berlin angenommen ist.

Die Umzugskosten haben sich gegenüber denen im Frieden um 200 bis 250 v. S. erhöht. Der Grund dafür ist in den sehr erhöhten Unkosten zu suchen. Wir müssen für Vorspannpferde an die Militärverwaltung für ein Gespann und einen Tag 50 M. zuzüglich 10 M. Kutscherlohn zahlen. Bei schwierigen Wagenverhältnissen infolge Schneefalls oder Tauwetters benötigen wir zur Fortbewegung eines großen Wagens zwei Gespanne. Infolge nicht genügender Ernährung der Pferde erschaffen diese sehr bald, so daß die Leistung und Widerstandsfähigkeit stark beeinträchtigt ist. Auch die Arbeiterlöhne sind um 100 bis 150 v. S. gestiegen. Der Mindestlohn beträgt heute 9 M. für einen Mann. Dabei sind fast nur ungelernete und wenig leistungsfähige Arbeiter zu haben. Infolgedessen kann durchschnittlich nur ein Umzug an einem Tage ausgeführt werden, während in Friedenszeiten die doppelte Arbeit geleistet wurde. Früher kostete ein Paar schwere Pferde 8000 M. im Ankauf, heute 10—11 000 M. Dabei besteht gegenüber der früheren Arbeitsverwendungsmöglichkeit von etwa 10 Jahren nur noch eine solche von 3 Jahren bei den jetzigen Futterhältnissen.